

## Andacht zum 27. April 2025

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen. Unsere Hilfe kommt von Gott, der Himmel und Erde gemacht hat, der ewig Wort und Treue hält und der das Werk seiner Hände nicht aufgibt. Amen.

*Gelobt sei Gott,  
der Vater unseres Herrn Jesus Christus.  
In seiner großen Barmherzigkeit hat er uns neu geboren.  
Denn er hat uns eine lebendige Hoffnung geschenkt,  
weil Jesus Christus von den Toten auferstanden ist.*



*Ich liebe den HERRN, weil er mich hört.  
Er hört mich, wenn ich um Gnade flehe.  
Ja, er hat ein offenes Ohr für mich,  
zu ihm will ich rufen mein Leben lang.  
Stricke, die den Tod bringen,  
haben mich umschlungen.  
Ängste, die im Totenreich herrschen,  
packten mich.  
In Not und Kummer stecke ich fest.  
Den Namen des HERRN will ich anrufen:  
„Ach, HERR, rette doch mein Leben!“  
Reich an Gnade ist der HERR und gerecht.  
Unser Gott begegnet uns mit Erbarmen.  
Der HERR beschützt die Unerfahrenen.  
Ich brauchte seine Hilfe, und er half mir.  
Komm wieder zur Ruhe, meine Seele!  
Denn der HERR hat dir Gutes getan.  
Ja, du hast mein Leben dem Tod entrissen.  
Mein Auge muss nicht mehr weinen,  
mein Fuß kommt nicht ins Stolpern.  
Ich darf mein Leben vor dem HERRN führen,  
hier im Land der Lebenden. Amen.  
(Psalm 116, 1 - 9)*

Wir wollen alle fröhlich sein  
in dieser österlichen Zeit,  
denn unser Heil hat Gott bereit.  
Es ist erstanden Jesus Christ,  
der an dem Kreuz gestorben ist;  
ihm sei Lob, Ehr zu aller Frist.  
Er hat zerstört der Höllen Pfort,  
die Seinen all herausgeführt  
und uns erlöst vom ewgen Tod.  
Es singt der ganze Erdenkreis  
dem Gottessohne Lob und Preis,  
der uns erkaufte das Paradeis.  
Des freu sich alle Christenheit  
und lobe die Dreifaltigkeit  
von nun an bis in Ewigkeit.  
(Cyriakus Spangenberg- aus eg 100)



## Gedanken zu 1. Petrus 1, 3 – 9

Haben Sie auch einen verborgenen Schatz?

Ich meine nicht die Schatztruhe voller Goldstücke, die an geheimem Ort vergraben liegt, sondern einen Schatz, von dem sonst niemand oder nur die engsten wissen. Einem Schatz für Tage der Not.

Das kann auch ein Sparstrumpf sein oder ein Sparbuch, häufiger besteht der Schatz, den ich meine aber aus alten Fotos oder aus Zeitungen oder Kalenderblättern ausgeschnittenen Sprüchen und Weisheiten, oder es sind wichtige Briefe oder andere Erinnerungsstücke.

Ein Schatz für Tage der Not, an dem man sich festhalten kann, der einem wieder Kraft und Hoffnung gibt.

Denn was würden wir tun ohne Hoffnung? Solange es uns gut geht, fällt die Hoffnungslosigkeit wahrscheinlich gar nicht auf. Es läuft ja alles. Warum sich Gedanken machen? Aber wehe, es läuft nicht mehr so, wie es geplant war. Wehe, wenn etwas schief geht.

Dann brauchen wir Hoffnung. Die Hoffnung, dass wir wieder herauskommen aus dem tiefen Loch. Die Hoffnung, dass es weitergeht mit uns, dass nicht alles aus ist.

Und dann greifen wir zu unseren Schätzen, holen uns Kraft aus ihnen, die Hoffnung, dass es wieder so werden wird, wie es zu Zeiten dieser Schätze war.

Nun ist das so eine Sache mit solchen Schätzen. Sie helfen, ja, aber sie können auch ihren Wert verlieren, ihre Kraft einbüßen. Fotos und Briefe verblassen, Sparbücher verlieren an Wert. Und, kaum hat man sich versehen, ist unser Schatz wertlos und damit kraftlos, nutzlos.

Oder aber es stellt sich heraus, dass unsere Schätze mit der Not nicht fertig werden, dass die Not zu groß geworden ist, dass wir keine Hoffnung mehr aus ihnen herausziehen können.

Wir bräuchten einen Schatz, der nicht vergeht, einen Schatz, der seinen Wert nicht verliert, sondern ihn behält, was auch kommen mag, einen Schatz, der mit jeder Not fertig wird, der allen Stürmen unseres Lebens standhält.

Wir bräuchten einen Schatz, der auch mit dem Tod fertig wird, der auch angesichts des Todes seinen Wert nicht verliert. Einen Schatz, der etwas enthält, was sich mitnehmen lässt auf diese letzte Reise. Gibt es einen solchen Schatz, solch eine Hoffnung?

An so manchem Grab wurde schon folgender Text gelesen. Auch wenn er überhaupt nicht zur Stimmung und Verfassung der Beteiligten zu passen scheint, ja, auch wenn er die Trauer und den Schmerz über den Verlust zu verhöhnern scheint: *„Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus.*

*In seiner großen Barmherzigkeit hat er uns neu geboren. Denn er hat uns eine lebendige Hoffnung geschenkt, weil Jesus Christus von den Toten auferstanden ist. Es ist die Hoffnung auf ein unvergängliches Erbe, das rein ist und nie seinen Wert verliert. Das hält Gott im Himmel für euch bereit, und er bewahrt euch durch seine Macht. Ihr sollt durch den Glauben gerettet werden. Das wird am Ende der Zeit offenbart werden.“*

Wie kann man Gott loben im Angesicht des Todes? Wie kann man einen Lobpreis anstimmen an einem der schmerzlichsten Momente des Lebens, wenn nahe Menschen zu Grabe getragen werden?

Oder anders gefragt: Wie kann man Gott loben, wenn wir ihn nicht auch am Grab loben könnten? Wie können wir ein Loblied anstimmen, wenn es uns nicht auch angesichts des Todes singbar erschiene? Was wäre das für eine Hoffnung, die nur bis zur Todesstunde reichen würde, darüber hinaus aber nichtig wäre? Damit wäre uns überhaupt nicht geholfen. Wir suchen ja eine Hoffnung, die eben den Tod auch aushält.

Und da ist sie. Eine lebendige Hoffnung. Eine Hoffnung, die einen guten Grund hat, die nicht nur aus Träumen besteht, wie so manch andere Hoffnung, die wir so hegen, sondern eine Hoffnung mit einem handfesten Grund.

Die Auferstehung ist eben kein Wunschtraum sondern Wirklichkeit.

Es ist bereits einer von den Toten auferstanden: Jesus Christus. Er hat den Tod besiegt. Darauf gründet sich unsere Hoffnung, dass auch wir dieses neue Leben bekommen werden.

Diese Hoffnung ist ein Schatz, dem nichts etwas anhaben kann. Keine Not ist so groß, dass sie darüber verblassen würde. Sie verliert nicht an Wert, keine Inflation, keine Währungsumstellung, kein Börsencrash kann ihr auch nur einen Kratzer zufügen. Kein Zahn der Zeit kann an ihr nagen.

Weil wir eine solche Hoffnung haben, eine Hoffnung, die über unsere Zeit hinausreicht, die sich nicht auf die engen Grenzen unseres Lebens beschränkt, sondern viel größer ist, weil wir uns auf diese Hoffnung stützen, darum kann das Loblied nicht laut genug sein.

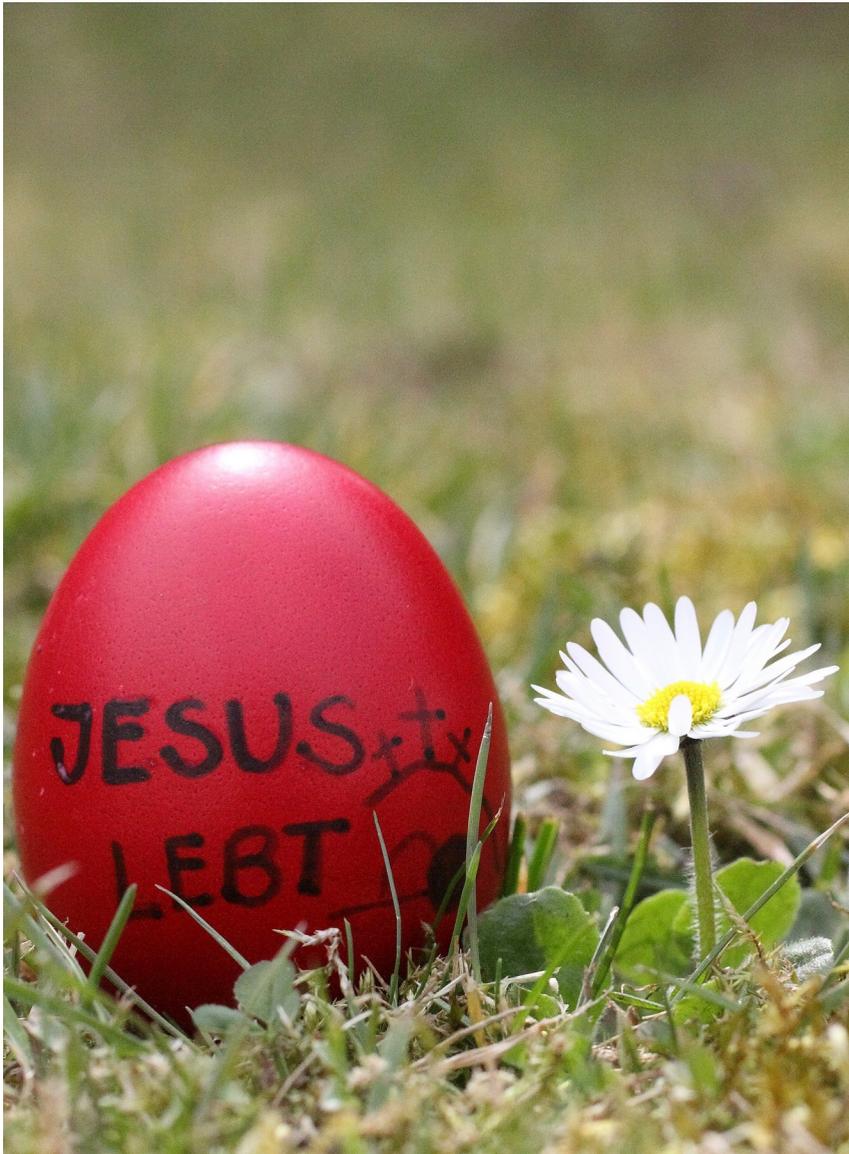
Auch im Angesicht des Todes. Nicht, um unsere Trauer und unseren Schmerz zu verhöhnern, nicht, um sie für nichtig zu erklären. Nein, unser Schmerz ist da und unsere Trauer müssen wir auch nicht leugnen.

Aber, und darum in aller Klage, in unserem Fragen und Zweifeln, die Hoffnung. Die Hoffnung auf den Schatz im Himmel.

Nicht die kleinen himmlischen Freuden, die uns tagtäglich versprochen werden. Damit versuchen Menschen den Himmel auf die Erde runter zu holen. Der Himmel wird kleiner, die Hoffnung wird kleiner und hilft immer weniger.

Nein unsere Hoffnung richtet sich auf den Schatz im Himmel, den Gott dort für uns bereithält. Diesen Schatz können wir nicht kaufen, wir können ihn nicht machen, sondern nur als Geschenk annehmen mit offenen Augen und leeren Händen, ihn bestaunen, dass er auch für uns bereitsteht.

Möge das Licht dieser Hoffnung uns leuchten, es in Zeiten der Trauer wieder hell werden lassen, uns in Zeiten der Ratlosigkeit den Weg zeigen. Möge diese Hoffnung uns tragen durch unsere Zeit und über sie hinaus. Amen.



Jesus lebt, mit ihm auch ich!  
Tod, wo sind nun deine Schrecken?  
Er, er lebt und wird auch mich  
von den Toten auferwecken.  
Er verklärt mich in sein Licht,  
dies ist meine Zuversicht.  
Jesus lebt! Ihm ist das Reich  
über alle Welt gegeben;  
mit ihm werd auch ich zugleich  
ewig herrschen, ewig leben.  
Gott erfüllt, was er verspricht;  
dies ist meine Zuversicht.  
Jesus lebt! Wer nun verzagt,  
lästert ihn und Gottes Ehre.  
Gnade hat er zugesagt,  
dass der Sünder sich bekehre.  
Gott verstößt in Christo nicht;  
dies ist meine Zuversicht.  
Jesus lebt! Sein Heil ist mein,  
sein sei auch mein ganzes Leben;  
reines Herzens will ich sein  
und den Lüsten widerstreben.  
Er verlässt die Schwachen nicht;  
dies ist meine Zuversicht.  
Jesus lebt! Ich bin gewiss,  
nichts soll mich von Jesu scheiden,  
keine Macht der Finsternis,  
keine Herrlichkeit, kein Leiden.  
Er gibt Kraft zu dieser Pflicht;  
dies ist meine Zuversicht.  
Jesus lebt! Nun ist der Tod  
mir der Eingang in das Leben.  
Welchen Trost in Todesnot  
wird er meiner Seele geben,  
wenn sie gläubig zu ihm spricht:  
Herr, Herr, meine Zuversicht!  
(Christian Fürchtegott Gellert - eg 115)

Gebet: Du, Gott, schenkst uns Hoffnung, Hoffnung inmitten unserer Angst.

Wir bitten Dich für die Enttäuschten, bewahre sie davor, andauernd zu verzagen und zu resignieren. Schenke ihnen neuen Mut.

Wir bitten Dich für die Einsamen, gib ihnen Menschen an ihre Seite, die sie die Liebe wieder spüren lassen.

Wir bitten Dich für alle, die das Leben in sich gerade nicht spüren können, gib ihnen Hoffnung, Hoffnung, die sich durchsetzt und weiterwächst. Amen.

Vaterunser

Bitte um den Segen: Herr, segne uns und behüte uns. Herr, lass Dein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig. Herr, erhebe Dein Angesicht über uns und gib uns Frieden. Amen.

Marcus Brenzinger